Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Montag, 20. April 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 182. 53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Statthalterwechsel im Reichslande.

### von Dallwitz Statthalter. — v. Loebell Minister des Innern. — Graf Wedel in den Fürstenstand erhoben.

Wie zu erwarten war, hat die endgültige Entscheidung des Kaisers in der Besetzung des Statthalterpostens im Reichslande nach der Ankunft des Reichskanzlers auf Korfu nicht lange auf sich warten lassen. Der amtliche Draht meldete uns darüber:

**Korfu, 18. April. Wie wir vernehmen, haben Seine Majestät der Kaiser auf Vortrag des Reichskanzlers das Abschiedsgesuch des Statthalters Grafen von Wedel unter Erhebung desselben in den Fürstenstand in Gnaden zum 1. Mai dieses Jahres genehmigt. Zum Nachfolger des Grafen von Wedel ist der Staatsminister von Dallwitz ausersehen, an dessen Stelle der Wirkliche Geheime Rat von Loebell das Ministerium des Innern übernehmen soll.**

Schon als vor einiger Zeit die Vermutungen über eine wahrscheinliche Berufung des Herrn v. Dallwitz zum reichsländischen Statthalter in der Presse auftauchten, entspannen sich lange Erörterungen darüber, ob er der geeignete Mann sei oder nicht. In Herrn v. Dallwitz sieht unsere Linkspresse nur den „reaktionären Polizeiminister“, der in seiner angeblichen „ultra“-konservativen Gesinnung so weit gegangen sei, sogar als Landrat gegen die Regierung zu „rebellieren“, indem er gegen — die Kanalvorlage stimmte. Nun durch seine Tätigkeit in den inzwischen bekleideten verschiedenen hohen Staatsämtern, außer im letzten auch als Minister in Anhalt, hat er jedenfalls bewiesen, daß er zwar eine kraftvolle, klare und konsequente Persönlichkeit ist, aber selbstverständlich nicht grundsätzlich modernen Anschauungen, bloß weil sie modern und neu sind, unzugänglich ist. Es kann gar kein Zweifel sein, daß mit Herrn von Dallwitz, von seiner politischen Gesinnung einmal abgesehen, die ihn ja der konservativen Partei recht nahe bringt, einer unserer befähigtesten und auch in der parlamentarischen Diskussion schlagfertigsten Minister scheidet, der die alte, gute, bewährte preußische Auffassung des starken Staatsgedankens überzeugend zu vertreten wußte. Wenn man ihn daher von dem Posten des preußischen Ministers des Innern nur ungern wird scheiden sehen müssen. Ob die Mutmaßung eines Teils der Presse richtig sind, daß seine Berufung mit seinem angeblich grundsätzlichen Widerstande gegen eine Änderung des preußischen Wahlrechts zusammenhängt, erscheint zunächst recht zweifelhaft. Sicher aber ist, daß auf den so sehr wichtigen und schwierigen Posten eines reichsländischen Statthalters nur eine Persönlichkeit paßt, die ähnliche klare, feste und staatsmännisch hervorragend bewährte Eigenschaften hat, wie sie Herr v. Dallwitz besitzt.

Die Berufung des Herrn v. Loebell, des ehemaligen Mitarbeiters des Fürsten Bülow besonders während der Blockzeit durfte vielen überraschend gekommen sein. Doch wird seine Berufung bei seiner reichen Begabung und wegen seiner vielseitigen Erfahrung während der ereignisreichen Bülowperiode in der Presse fast allseitig mit Befriedigung begrüßt.

Auch wir begrüßen sie mit Freuden, auch deshalb, weil Herr v. Loebell ein warmer und verständnisvoller Freund und Verfechter einer zielbewußten Ostmarkenpolitik ist.

Wir kommen auf die Berufung der beiden Männer wie auf die Tätigkeit des Fürsten Wedel noch eingehend zurück.

#### Fürst Karl v. Wedel

entstammt dem hannoverschen Adel und wurde am 5. Februar 1842 in Oldenburg geboren. Als Königl. hannoverscher Kadett trat er am 8. Mai 1859 in das Garderegiment ein, wurde aber sehr bald darauf in das Kronprinz-Dragonerregiment versetzt und dort 1860 Offizier. 1863/64 gehörte er mit seinem Truppenteile der Exekutionsdivision des Deutschen Bundes in Holstein an, der es bekanntlich nicht vergönnt war, dort Lorbeeren zu sammeln; dann kämpfte er bei Langensalza und trat nach Auflösung der Königlich hannoverschen Armee am 9. März 1867 als Premierleutnant in das preußische 1. Westfälische Husarenregiment Nr. 8 über. Schon nach zwei Jahren wurde er Adjutant der 16. Kavalleriebrigade, wurde mit deren Stabe 1870 der mobilen 3. Kavalleriedivision überwiesen, dann im August dem Stabe der hessischen 25. Kavalleriebrigade zugeteilt, machte in dem großen Kriege die Belagerung von Metz, die Schlachten bei Colombey, Noisseville, Beaune la Rolande und Orleans mit, erwarb das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und trat dann in sein altes Verhältnis bei der 16. Kavalleriebrigade zurück. 1871 wurde er Rittmeister und Eskadronchef, 1875 Adjutant beim Generalkommando des 7. Armeekorps, im folgenden Jahre Hauptmann im Großen Generalstabe und bald darauf — erst 34 Jahre alt — Major. Als solcher wohnte er 1877 im russischen Hauptquartier dem Kriege gegen die Türkei bei und wurde im November Militärattaché bei der Kaiserlichen Botschaft in Wien. In dieser Stellung 1879 zum Flügeladjutanten des Kaisers und Königs ernannt, 1881 zum Oberstleutnant, 1886 zum Obersten befördert, war er im Jahre 1879 deutscher Kommissar in der europäischen Kommission zur Feststellung der Grenze zwischen Bulgarien und Serbien, 1885 Vertreter Deutschlands in der zur Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen zwischen den genannten beiden Ländern nach Pirot entsandten europäischen Militärkommission, und wurde 1886 interimistischer Geschäftsträger des Deutschen Reiches in Wien. Am 8. März 1887 erhielt er das Kommando des 2. Garde-Ulanenregiments, am 18. April 1888 das der 2., bald darauf das der 1. Garde-Kavalleriebrigade und wurde dann am 18. Februar 1889 diensttuender Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der Leibgendarmerie, am 22. Mai desselben Jahres Generalmajor und General à la suite Seiner Majestät. 1891 erfolgte der erneute Übertritt in die diplomatische Laufbahn, indem Graf Wedel zunächst zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amte kommandiert und 1892 zum Gesandten in Stockholm ernannt wurde. In demselben Jahre war er auch Generalleutnant und Generaladujant geworden. In Stockholm vermählte er sich am 27. Oktober 1894 mit Stefanie, verwitweten Gräfin Platen, geb. Gräfin Hamilton. Noch einmal trat er dann als General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin für einige Zeit in den eigentlichen Heeresdienst zurück, aber schon 1899 wurde er wieder den politischen Aufgaben zugeführt, indem er zunächst als Kaiserlicher Botschafter nach Rom, dann nach Wien ging. Seit 1907 ist der Graf, der 1899 auch à la suite des 2. Garde-Ulanenregiments gestellt wurde und seit dem 15. September 1902 den hohen Orden vom Schwarzen Adler besitzt, Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Im Jahre 1909, zu seinem 50jährigen Militärjubiläum, hatte Graf v. Wedel die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden erhalten, im Jahre vorher das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Graf Wedel gehört dem Johanniterorden seit 1872 als Ehren- und seit 1883 als Rechtsritter an.

#### Der neue Statthalter Johannes von Dallwitz

steht im 59. Lebensjahre. Er wurde am 29. September 1855 als Sohn des Kammerherrn Wolff von Dallwitz, Herrn auf Belmsdorf, Groß-Leipe und Mangschütz (Schlesien) und seiner Gattin Fanny, geborenen Freiin von Klotho in Breslau geboren. Er besuchte in Dresden das Vitzthumsche Gymnasium, bezog dann die Universität Bonn, um Rechts- und Staatswissenschaft zu studieren. Im Jahre 1879 wurde er, nachdem er an den Universitäten zu Straßburg und Leipzig sich auf die Examina vorbereitet und diese auch mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden hatte, Gerichtsreferendar in Breslau. Nach zwei Jahren trat er in den Verwaltungsdienst über und wurde 1886 Regierungsassessor in Königsberg i. Pr. Im gleichen Jahre wurde er kommissarisch mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte des Kreises Lüben in Schlesien betraut und im folgenden Jahre zum Landrat des Kreises ernannt. Von 1893 bis 1899 vertrat er seinen Kreis im Abgeordnetenhause und gehörte der konservativen Partei an. Im Jahre 1899 stimmte er gegen die Kanalvorlage, was zur Folge hatte, daß er zur Disposition gestellt wurde. Bereits im Juni 1900 wurde er aber als **Regierungsrat beim Oberpräsidium in Posen** wieder eingestellt. Im Dezember 1900 wurde er ins Ministerium des Innern berufen und nach einem halben Jahre zum Vortragenden Rat ernannt. Am 1. Januar 1903 schied Herr von Dallwitz aus dem preußischen Staatsdienst aus und wurde herzoglich-anhaltischer Staatsminister, Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel Exzellenz und anhaltinischer Bundesratsbevollmächtigter. Im Jahre 1909 kehrte er in den preußischen Staatsdienst zurück und wurde Oberpräsident von Schlesien; aber auch dieser Wirkungskreis blieb Herrn von Dallwitz nur ein Jahr, denn schon im Jahre 1910 wurde er Minister des Innern. Dem Hauswesen des Herrn von Dallwitz wird auch in seinem neuen Heim seine Schwester Magdalene, die Witwe des Generalleutnants Grafen Max von Roedern vorstehen, da Herr von Dallwitz selbst unvermählt ist.

#### Statthalter v. Dallwitz über seine Berufsauffassung.

Bei der Übernahme seines Ministerpostens hat Herr von Dallwitz sich 1910 gegenüber einem Mitarbeiter des Berliner „Tag“ gegen die Auffassung eines Teiles der Presse gewandt, der ihn „reaktionärer“ Anschauungen zieh. Was er damals von sich sagte, hat wohl auch jetzt bei der Übernahme seines neuen verantwortungsvollen Postens für ihn Gültigkeit, und mag deshalb wiederholt werden. Herr v. Dallwitz sagte:

„Ich bin der Ansicht, daß im öffentlichen Leben doch nicht die Beleuchtung, die jemand wegen seiner politischen Anschauung erfährt, den Maßstab abgeben sollte für die Leistungen, die man von ihm zu gewärtigen hat, sondern daß die Art seines Wirkens das Entscheidende ist und daß man daraus seine Schlüsse ziehen sollte. Ich habe eine lange Tätigkeit hinter mir, und ich glaube nicht, daß in dieser ganzen Zeit meine Amtsführung Anlaß geben kann zu einer Beurteilung, wie sie in parteipolitischen Anschauungen zum Ausdruck gebracht wurde.“

#### Minister des Innern Friedrich Wilhelm v. Loebell

ist am 17. September 1855 in Kloster Lehnin (Kreis Zauch-Belzig) geboren und studierte in Straßburg und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaft. 1877 wurde er Kammergerichtsreferendar, 1879 Regierungsreferendar und 1883 Regierungsassessor in Danzig. 1884 wurde er auftragsweise Kreishauptmann in Neuhaus a. d. O. in Hannover und 1885 ebenda Landrat. 1889 nach Rathenow versetzt, schied er 1900 infolge seiner Wahl zum Generaldirektor der Landfeuersozietät der Provinz Brandenburg aus dem Staatsdienste. Am 25. September 1904 wurde er zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat in der Reichskanzlei ernannt. Seine dortige Ernennung zum Unterstaatssekretär erfolgte am 17. Mai 1907. Nach dem Rücktritt des Fürsten Bülow schied auch Herr v. Loebell aus der Reichskanzlei. Unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat wurde er dann am 14. Juli 1909 zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Dieses Amt hat er aber tatsächlich niemals angetreten, da seine erschütterte Gesundheit ihn zwang, alsbald seine Verabschiedung nachzusuchen. v. Loebell vertrat früher als Mitglied der konservativen Partei im Abgeordnetenhause den Kreis Westhavelland-Stadt Brandenburg-Zauch-Belzig und war von 1898 bis 1900 Mitglied des Reichstags für diesen Bezirk. 1900 erfolgte seine Ernennung zum Königlichen Kammerherrn.

#### Fackelzug vor dem scheidenden Statthalter.

Aus Anlaß der dem scheidenden Statthalter und Gemahlin von der Bevölkerung Elsaß-Lothringens zugedachten Huldigungen war die Stadt Straßburg am gestrigen Sonntag festlich geflaggt. Schon am Nachmittag trafen mit Sonderzügen große Scharen von Teilnehmer aus der näheren und weiteren Umgebung ein.

Nach Einbruch der Dunkelheit setzte sich der

**Zug der Fackelträger,**

der in 16 Grupepn gegen 10000 Teilnehmer umfaßte, von der Pioniergasse aus in Bewegung, um am Statthalterpalais vorbeizumarschieren. Gegenüber dem Statthalterpalais waren großartige Beleuchtungsanlagen geschaffen worden. Von der Theaterbrücke bis zur Hohenlohebrücke zogen sich Feuergirlanden, Strahlenbündel und Kronen hin, die aus vielen Tausenden buntfarbiger Glühlampen bestanden. Der Zug, der größte Fackelzug den Straßburg je gesehen, wurde eröffnet von einer Gruppe Altstraßburger Feuerwehrleute in der Tracht von 1830 mit Raupenhelmen und Steinschloßflinten, dahinter die Feuerwehrveteranen von 1870, an welche sich die Feuerwehrkapelle anschloß. Eine hübsche Gruppe, **zwei Elsässerinnen** und **zwei Lothringerinnen**, junge Straßburger Damen in Volkstracht, folgte. Die nächste Gruppe wurde von den Abordnungen auswärtiger Elsässer-Vereine eröffnet, darunter Vertreter der Berliner, Frankfurter und Münchener Landsmannschaft gebildet. Bemerkenswert aus der weiteren Folge des Zuges sind die Gruppen der Studentenschaft, die Pechfackeln trugen, während die übrigen Teilnehmer des Zuges Lampions in den Landes- und Stadtfarben — weiß und rot — hatten. Es folgten die Musik- und Sportvereine und die große Gruppe der Kriegervereine. Den Schluß des Zuges, dessen Vorbeimarsch nahezu zwei Stunden in Anspruch nahm, bildeten 36 Gesangvereine von Straßburg und Umgebung, die sich alsbald gegenüber dem Statthalterpalais zur Serenade formierten. Fürst und Fürstin Wedel — der Fürst im schwarzen Gehrock — dankten unermüdlich und sichtlich bewegt mit liebenswürdigem Lächeln und sich verneigend für die ununterbochene Reihe der Huldigungen, die in kräftigen Hochrufen und Hüteschwenken sich äußerten.

## Kriegszustand zwischen Amerika und Mexiko

Soeben übermittelt uns der Draht folgende Nachricht:

**Neuyork, 20. April. Huerta lehnte die Forderung der Vereinigten Staaten ab.**

Diese Nachricht bedeutet den Kriegszustand zwischen Amerika und Mexiko. Das ergibt sich aus folgenden obiger Meldung vorausgegangenen Mitteilungen:

Präsident Wilson hat nach einer Washingtoner Meldung nach einem längeren Ministerrat **ein Ultimatum** an Huerta gerichtet, in dem er alle weiteren Verhandlungen ablehnt und **ein unbedingtes Nachgeben** gegen die Vereinigten Staaten bis Sonntag abend 6 Uhr **verlangt.**

Huerta hatte, wie weiter gemeldet wird, seinen Gegenvorschlag eines gleichzeitigen Salutes Schuß um Schuß von mexikanischer und nordamerikanischer Seite erneuert; Präsident Wilson hat aber erwidert, die Vereinigten Staaten hielten an der ursprünglichen Forderung des Konteradmirals Mayo fest, die sofort angenommen werden müsse.

Es wurde Huerta zur Kenntnis gebracht, daß, wenn er der an ihn gestellten Aufforderung nicht so schnell wie möglich nachkommt, **Tampico, Veracruz und zwanzig Meilen der Eisenbahn von Mexiko nach Veracruz ohne weiteren Notenaustausch von** den Seestreitkräften, die sich zurzeit in den mexikanischen Gewässern befinden, und denen mitgeteilt worden ist, daß sie sich zu sofortigem Einschreiten bereit halten sollen, **besetzt werden.**

Die sich gegen 10 Uhr anschließende

**Serenade**

bestand aus zwei Musikvorträgen und drei Gesangsnummern, darunter das „Elsaßlied“ von Wiltberger-Colmar. Den Sängerchor von 400 Sängern dirigierte der Kaiserliche Musikdirektor, K. Frodl, der Dirigent des Straßburger Männergesangvereins. Dann hielt der Präsident des elsaß-lothringischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Zenner, eine Ansprache an das Statthalterpaar. Er gedachte der sympathischen Persönlichkeiten des Statthalterpaares, die heute noch einmal ihre versöhnliche und einigende Kraft gezeigt und alle Schichten der Bürgerschaft in einer bisher noch nie gesehenen großen Zahl zu dieser einmütigen gern und frei gebotenen Huldigung verbunden habe.

„Wir werden Sie aber,“ fuhr der Redner fort, „nicht vergessen, in unseren Herzen, in der Geschichte des Landes, ist ihren Persönlichkeiten und ihrem Wirken die ehrenvollste Erinnerung gesichert.“

Redner gedachte dann der festen Überzeugung aller im Lande, daß Fürst Wedel mit ihnen empfinde, daß er für sie ein Herz gehabt, und daß er nach bestem Können stets entschlossen gewesen, alle Interessen des Landes, seine Würde und Freiheit zu wahren. Diese Überzeugung habe feste, wahrhaft glückliche Beziehungen beiderseits hergestellt. Mit feinem Takt und staatsmännischer Klugheit habe Fürst Wedel gewisse unvermeidliche Konflikte in diesem Lande zu verringern gewußt und deren Folgen weise und wirkungsvoll auszugleichen verstanden.

Auch den schönen Sitten und Gebräuchen der Heimat sei Fürst Wedel in steter Hochachtung begegnet. Redner gelobte in dieser Erinnerung:

„In Treue wollen wir festhalten an der Eigenart des Landes, wollen die alten Erinnerungen ehren, wollen die Pflichten der Gegenwart loyal erfüllen, im engen, festen Anschluß an Kaiser und Reich.“

Dann wandte sich der Redner der Fürstin Wedel zu und sagte:

„Als Fremde kamen Sie, Durchlauchtigste Fürstin, vor vielen Jahren in unser Land, als echte Landesmutter haben Sie in diesen Jahren an der Seite des Herrn Statthalters gewaltet. Als geliebte Freundin der Heimat scheiden Sie von hier.“ Der Redner gedachte noch der vornehmen und liebenswürdigen Gastfreundschaft, die die Fürstin Wedel in ihrem Heim gepflegt und der sympathischen und freundlichen Beziehungen, die gleichmäßig die Frau des Beamten, wie die des Bürgers umfaßten. Besonders feierte schließlich Dr. Zenner die Fürstin Wedel als die gewandte Leiterin der Straßburger Wohltätigkeitsveranstaltungen. Redner schloß mit herzlichen Abschieds- und Dankesworten und einem Hoch auf das scheidende Statthalterpaar, in das die vieltausendköpfige Menge begeistert einstimmte.

Nach Schluß der Serenade waren die Vorsitzenden der Verbände und Vereine, die am Zug teilnahmen, zum

**Empfang im Palast**

gebeten, an dem etwa 400 Personen teilnahmen. Es wurde eine Erfrischung gereicht, wobei das Statthalterpaar Gelegenheit hatte, mit seinen Elsaß-Lothringern einen letzten Händedruck zum Abschied zu tauschen.

*

# Preßstimmen.

Zum Statthalterwechsel im Reichslande schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

„In konservativen Kreisen dürfte man Herrn von Dallwitz nur mit Bedauern von einem Amte scheiden sehen, das er fast 4 Jahre hindurch mit Geschick und Energie verwaltet hat. Wenn allerdings in der Presse der Linken vielfach behauptet wurde und auch jetzt wieder behauptet wird, Herr von Dallwitz habe seinen wichtigen Posten im preußischen Staatsministerium gleichsam als Vertrauensmann der konservativen Partei verwaltet, so ist eine solche Behauptung völlig unzutreffend und haltlos. Der scheidende Minister des Innern hat sein Amt niemals nach den Wünschen einer Partei, sondern nur nach seiner Verantwortung als Diener der Krone und als preußischer Staatsmann verwaltet und ist in seiner staatsmännischen Tätigkeit immer nur von den Bedürfnissen des Staatsganzen ausgegangen; er hat überdies, wie doch allgemein bekannt sein dürfte, in verschiedenen Fragen Wege eingeschlagen, auf denen die Konservativen ihm nicht zu folgen vermochten. In seinen staatspolitischen Grundanschauungen allerdings hat er, von Hause aus konservativ, auch als Minister der konservativen Partei im großen und ganzen recht nahe gestanden; aber schließlich doch vor allem deshalb, weil er den bewährten Traditionen der preußischen Staatsverwaltung treu blieb. Dadurch insbesondere durch die Energie, mit welcher er allen staatsfeindlichen Bestrebungen entgegentrat, hat er sich in konservativen Kreisen viel Vertrauen und Anerkennung erworben. Zugleich aber auch deshalb, weil er eine geschlossene charaktervolle Persönlichkeit ist, wie wir sie auf jedem Posten in der preußischen Staatsregierung, in besonderem Maße aber natürlich auf einem so wichtigen wie dem des Ministeriums des Innern, gern immer sehen möchten. Die hervorragenden staatsmännischen Fähigkeiten des Herrn von Dallwitz mußten auch politische Gegner anerkennen; ein besonderer Vorzug war es noch, daß der scheidende Minister in der parlamentarischen Debatte stets in überlegener Weise seinen Mann stand. Diese staatsmännischen Fähigkeiten lassen hoffen und erwarten, daß Herr von Dallwitz auch seinen neuen, gerade unter den gegenwärtigen Umständen so besonders wichtigen und schwierigen Aufgaben vollauf gewachsen sein werde.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

„In Herrn v. Dallwitz hat Fürst Wedel einen Nachfolger gefunden, der durch eine ganz anders geartete Laufbahn, durch die innerpolitische Schulung, durch ein ausgesprochenes Verwaltungstalent und durch die ihm eigene ruhige Sachlichkeit besonders geeignet erscheint einer Gesundung der Verhältnisse in den Reichslanden den Weg zu ebnen. Leider bedeutet die Übertragung des Statthalterpostens an Herrn v. Dallwitz einen schweren Verlust für Preußen. Unbeeinflußt durch Angriffe von demokratischer und sozialdemokratischer Seite hat Herr v. Dallwitz die innere Politik Preußens geleitet. Sein entgegenkommendes Wesen, anderseits sein zielbewußtes Auftreten haben ihm auch in den Reihen seiner Gegner Achtung verschafft, mögen die Gegner das auch nicht eingestehen. Für den monarchischen Gedanken, für die Staatsautorität hat er seine ganze Persönlichkeit eingesetzt. Dabei hat Preußen ihm Verbesserungen auf den verschiedensten Gebieten zu verdanken. Herr v. Dallwitz ist kein Freund der Phrase. Aus dem Bewußtsein einer ihm selbstverständlichen Pflichterfüllung hat er sein Amt verwaltet, das er nun abgibt in die Hände des Herrn v. Loebell. Herr von Loebell hat längere Zeit als rechte Hand des Fürsten Bülow an einer Stelle gestanden, in der die Fäden des politischen Betriebes zusammenlaufen. Er hat mehr als mancher andere Einblick gewinnen können in das Räderwerk der Staatsmaschine und in das Parteigetriebe. Der so geschärfte politische Blick befähigt ihn besonders, den wichtigsten preußischen Ministerposten zu übernehmen.“

Die „Post“ bemerkt:

„Staatsminister von Dallwitz hat während seiner Amtszeit als Minister des Innern gezeigt, daß er die politische Klugheit und Tatkraft besitzt, die der schwierige Posten eines reichsländischen Statthalter gefordert. So ungern wir Herrn von Dallwitz daher aus dem Ministerium scheiden sehen, begrüßen wir es doch mit Freuden, daß die Wahl auf ihn gefallen ist, da er der rechte Mann am rechten Ort ist. Herr von Loebell hat sich bereits zu der Zeit, als er Chef und dann Unterstaatssekretär der Reichskanzlei war, als Mann von feinem politischem Geschick und politischer Gewandtheit bewährt. Auch in seiner Wahl hat sich der Reichskanzler von glücklichen Erwägungen leiten lassen.“

Die „Tägliche Rundschau“ glaubt, daß Graf v. Wedel als Triumphator aus dem Elsaß scheide.

„Die Bevölkerung, die ihm zeit seiner Regierung das Leben schwer und das Regiment unfruchtbar machte, bringt ihm einen Fackelzug, und der Kaiser, der doch den Zusammenbruch seines Systems durch die Entlassung seiner Minister bestätigte, erhebt ihn in den Fürstenstand. Wir gönnen dem ritterlichen und wohlwollenden Grafen v. Wedel, dessen Ernennung einst Kiderlen den ärgsten Mißgriff der Regierung nannte, alles Gute; sehen aber in seiner Ernennung doch nur einen Akt wilhelminischer Dekorationspolitik, die mit der Wirklichkeit nicht zusammenstimmt. In früheren Zeiten wurde eine solche außerordentliche Ehrung für außerordentliche politische Erfolge verliehen; wenn man sie nun auch für Mißerfolge vergibt, wird sie im Werte sinken. Oder will man mit solchem Feuerwerk das Vergangene vergessen machen und den Schein erwecken, daß nun wieder alles gut ist und eigentlich auch von jeher, von einigen kleinen Mißverständnissen, die Deutschland monatelang erschütterten, abgesehen, gut gewesen ist? Das wären trübe Aussichten für die Zukunft; denn die Einsicht, daß das Regierungssystem, dem Graf Wedel den Namen lieh, verfehlt und gemeingefährlich war, ist die Vorbedingung jeder Besserung in den reichsländischen Verhältnissen. Als Nachfolger des Staatsministers v. Dallwitz ist der frühere Chef der Reichskanzlei, Geheimer Rat v. Loebell, der Freund und politische Vertrauensmann des Fürsten Bülow, in Aussicht genommen. Man wird den Wiedereintritt dieses klugen konservativen Politikers, den seinerzeit Gesundheitsverhältnisse zum vorzeitigen Rücktritt zwangen, mit Genugtuung begrüßen. In konservativen Blättern wurde jüngst die Ansicht vertreten, daß Herr v. Bethmann tatsächlich an eine Wahlreform denke und Herrn v. Dallwitz deshalb so sehr nach Straßburg empfohlen habe, weil er in Dallwitz einen Gegner seiner Pläne gesehen habe. Die Ernennung des Herrn v. Loebell gibt dieser Annahme manche Wahrscheinlichkeit.“

Im „Berl. Tageblatt“ heißt es:

„Herr von Dallwitz ist nun also Statthalter von Elsaß-Lothringen, und es braucht kaum noch einmal gesegt zu werden, daß damit dieser Posten keineswegs an Glanz gewinnt. (!) Es liegt ja ein Trost in dem Gedanken, daß er uns verläßt, aber es ist doch ein sehr unerfreulicher Gedanke, daß nun die Statthalterwürde einem Beamten zufällt, der als preußischer Minister des Innern nur ein Instrument in den Händen anderer gewesen ist. Von dem, was Herr von Dallwitz in den vier Jahren seiner preußischen Ministerherrlichkeit getan und nicht getan hat, . . . muß man sagen, daß er — die Polizeiskandale haben es genügend gezeigt — in seinem eigenen Ressort nicht immer Ordnung zu halten verstand. (!) All' sein Bemühen ging dahin, seinen Parteigenossen und dem regierenden Familienkränzchen gefällig zu sein, und selbst in Preußen hat kaum jemals zuvor ein Minister so offen die Rolle des Parteiministers, oder des Parteigeschäftsführers, gespielt. Er bringt nach Straßburg weder den Nimbus einer eindrucksvollen Persönlichkeit mit, noch jenen respektgebietenden Ruf, der sich aus einer schöpferischen Tätigkeit ergibt. Herr von Bethmann Hollweg mag diese Erhebung, die zugleich eine Entfernung bedeutet, aus allgemeinpolitischen Gründen für nützlich gehalten haben, aber es unterliegt gar keinem Zweifel, daß nun auch die Statthalterwürde — wie schon soviel anderes — Bedeutung und Ansehen erliert . . . Zu seinem Nachfolger im preußischen Ministerium des Innern ist Herr v. Loebell ernannt — Herr v. Loebell, der lange Jahre hindurch die „rechte Hand“ und der vertraute Berater des Fürsten Bülow war. Es ist in Preußen sehr selten, daß Männer, die aus dem Staatsdienst ausgeschieden sind, noch einmal zurückkehren, aber man begreift durchaus, daß Herr von Bethmann Hollweg sich diesen Mitarbeiter, mit dem er selber dienstlich eng verkehrt hat, zurückrufen ließ. Denn Herr v. Loebell ist sehr geschickt, sehr erfahren und sehr beliebt, und er stand immer in dem Rufe, der beste Unterhändler in den Parlamentskouloirs zu sein. Er ist, ohne jede Einschränkung konservativ, aber er hat die Bülowsche Blockära mitgemacht, galt sogar als eifrigster Verfechter dieser unmöglichen und unhaltbaren konservativ-liberalen Misch- und Mantschpolitik, und hat Berührungen und Interessen auch über den engen Kreis der konservativen Partei hinaus.“

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ vermutet, daß die Berufung des Herrn v. Dallwitz mit der künftigen Wiedereinbringung einer preußischen Wahlrechtsvorlage zusammenhängt:

„Die Meinung, daß der Reichskanzler-Ministerpräsident die Beseitigung des bisherigen Ministers des Innern selbst um den Preis seiner Beförderung betrieben habe, kann in der Tat nicht so ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Vor einigen Wochen hat Herr von Zedlitz, der bekanntlich immer über gute Informationen verfügt, von der Wahrheit gesprochen, daß über kurz oder lang eine neue Wahlreformvorlage kommen werde. Nun hat sich Herr von Dallwitz so entschieden wie nur möglich auf das bestehende preußische Wahlrecht festgelegt. Es wäre durchaus begreiflich, wenn Herr von Bethmann Hollweg alles daran gesetzt hätte, eine neue Wahlreform nicht mit Herrn von Dallwitz zu machen. Freilich, Herr von Loebell, der neue Minister des Innern, bedeutet alles andere eher, denn einen Systemwechsel. Wie Dallwitz seinerzeit konservativer Landtagsabgeordneter war, war Loebell — allerdings nur kurze Zeit — konservativer Reichstagsabgeordneter. Nachdem war Loebell Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und als solcher die rechte Hand Bülows. Vielleicht traut man ihm darum eine gewisse Geschicklichkeit im Umgang mit Liberalen zu, während Dallwitz bekanntlich die Eigenschaft besaß, alle Nichtkonservativen vor dem Kopf zu stoßen. Auch dies würde für die Auffassung sprechen, daß dem Reichskanzler der Wechsel in Berlin eigentlich wichtiger ist als der Wechsel in Straßburg.“

Der „Vorwärts“ schreibt in seinem hahnebüchenen Stil, vor ordinären persönlichen Verunglimpfungen nicht zurückschreckend:

„Arme Elsässer, weil einige übermütige Militaristen in einer ihrer Städte exzediert haben, weil friedliche Bürger gegen Recht und Gesetz der Freiheit beraubt worden sind, deshalb erhält es als Nachfolger des Grafen Wedel, der immerhin, verglichen mit einem Dallwitz, ein Europäer war, diesen Echtpreußen, diesen vom borniertesten Ostelbiertum erfüllten Dutzendbureaukraten, ohne Talent und ohne Ideen. Was die Minister sündigen, daß müssen in Preußen-Deutschland die Völker büßen.

Herr von Loebell, der frühere Atlatus des Fürsten Bülow, wird jedenfalls dem Reichskanzler ein homogenerer Bettgenosse sein, als es Herr von Dallwitz war.“

Diese Auslassung ist der Beweis dafür, wie unerwünscht der Sozialdemokratie diese Ernennungen sind.

# Die Rückkehr nach Zabern.

Die kleine elsässische Stadt Zabern, die seit beinahe einem halben Jahr eine ständige Rubrik in den Zeitungen bildet und deren Name allmählich ein Schlagwort geworden ist, wird nun hoffentlich nicht mehr Anlaß zu Erörterungen geben. Mit der am Sonnabend erfolgten Rückkehr seiner Garnison, der beiden ersten Bataillone des Infanterieregiments Nr. 99, ist der Zustand wiederhergestellt, der vor dem Beginn der nicht gerade erquicklichen Berühmtheit der kleinen Stadt herrschte, und die Zaberner werden nun hoffentlich soviel gelernt haben, daß sie keinen Anlaß geben zu erneuter Behandlung der Frage, ob sie wirklich das sind, was sie nach den Darstellungen der liberalen Presse sein sollen, nämlich die „friedlichste Bevölkerung der Welt“. In den Tagen der für sie sehr unrühmlichen Krawalle haben sie ohne Zweifel sich als nicht friedlich erwiesen; ihre Sache ist darum, dafür zu sorgen, daß die berüchtigten Wiebeckes nicht wieder sich zu Wortführern einer Bewegung machen können, die von Aufruhr nicht allzuweit entfernt ist. Große Veränderungen sind in den vier Monaten, die die beiden ersten Bataillone der 99er in den unfreundlichen Baracken der Truppenübungsplätze Hagenau und Bitsch zugebracht haben, im Elsaß vor sich gegangen; und am Tage der Rückkehr der Garnison nach Zabern ist die letzte und wichtigste Veränderung in der Verwaltung der Reichslande erfolgt; der neue Statthalter ist ernannt.

Der neue Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 99, Oberst von Gündell, ließ am Freitag vormittag auf dem Trupenübungsplatz Hagenau das erste Bataillon antreten. Im Karree standen die Kompagnien, als gegen 11 Uhr der Oberst zu Pferde erschien. Er begann: „Soldaten! Ich bin von Seiner Majestät dem Kaiser ermächtigt worden, Euch die Mitteilung zu machen, daß das Bataillon morgen in seine alte Garnison zurückkehrt. An diese Mitteilung schloß sich eine ernsthafte Anrede an die Soldaten. Die Unteroffiziere wurden besonders vorgenommen und ihnen besondere Weisungen erteilt. Dann setzte eine fieberhafte Tätigkeit ein. Die letzten Abmarschvorbereitungen wurden getroffen. Sonnabend nachmittag um 3 Uhr wurde das erste Bataillon in Oberhofen, das zweite in Bitsch verladen.

Kurz vor 5 Uhr traf, vom Truppenübungsplatz Oberhofen mit der Bahn kommend, das erste Bataillon des Regiments mit dem Regimentsstab und der Musik in Zabern ein und rückte durch die Hauptstraße nach der Kaserne. Die Häuser trugen reichen Flaggenschmuck in den deutschen und elsässischen Farben, und in den Straßen herrschte reges Leben. Die Truppen wurden durch frohe Zurufe begrüßt; auf dem Schloßplatz wurden sogar von dem Balkon eines Hotels Freudenschüsse abgefeuert. Mit klingendem Spiel brachte die Fahnenkompagnie die Feldzeichen nach der Schloßkaserne, um dann nach den Kasernements abzurücken. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Kurz nach ½7 Uhr traf das zweite Bataillon von Bitsch kommend in Zabern ein. Das dritte Bataillon behält seinen Standort Pfalzburg.

Die Bevölkerung verhielt sich sehr ruhig und bereitete den Soldaten, wenn auch nicht ein überschwenglich begeistertes, so doch ein herzliches Willkommen. Es waren viel Pressevertreter, auch solche von französischen Zeitungen, anwesend, und die Kinematographen bemühten sich, das historiche Schauspiel zu verfilmen.

Man hat allgemein den Eindruck — so meldet der Straßburger Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anzeigers“ —, daß nunmehr nach Rückkehr des Bataillons und ihrer Mannschaften, die teilweise lebhaft von Bekannten und Freunden begrüßt wurden, die leidige Zaberner Angelegenheit ein für allemal ihr friedliches Ende zum Segen des Vaterlandes gefunden habe.

# Das badische Großherzogspaar in München.

Zu Ehren der Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden in München fand am Sonnabend abend im Hofballsaal der Münchener Residenz eine Galatafel statt, bei der 145 Gedecke aufgelegt waren. An der Tafel nahmen außer dem bayerischen Königspaare und ihren Gästen teil: die in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sowie das Gefolge, ferner die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Fürst von der Leyen, der Ehrendienst, die obersten Hofchargen, die Generaladjutanten; außerdem Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn, die Staatsminister mit dem Ministerpräsidenten Grafen von Hertling an der Spitze, die früheren Staatsminister Graf Podewils und von Paff, Vertreter des Reichsrats und der Abgeordnetenkammer, Vertreter der Stadt, der Polizeipräsident und der Regierungspräsident.

Bei der Galatafel hielt König Ludwig folgende Ansprache:

Es ist mir und der Königin eine Ehre und Freude, Eure Königlichen Hoheiten in meinem Lande zu begrüßen. Die schönen

Schluß des redaktionellen Teiles.

Tage, die wir an Eurer Königlichen Hoheit Hofe verleben durften, stehen uns in freundlichster Erinnerung. Wir sind daher glücklich, durch die Herzlichkeit unseres Empfanges bekunden zu können, mit welch aufrichtiger Befriedigung wir unseres Besuches im blühenden badischen Lande gedenken.

Von verehrungsvoller Sympathie erfüllt, hat Bayern mit lebhafter Freude der Ankunft Eurer Königlichen Hoheiten entgegengesehen. Mit dem badischen Volke durch zahlreiche Erinnerungen historischer Art, durch mannigfache wirtschaftliche Wechselbeziehungen, durch die gemeinsamen Überlieferungen einer in die ältesten Jahrhunderte deutscher Geschichte zurückreichenden Kultur verbunden, nimmt das bayerische Volk regen Anteil an der froh aufwärtsstrebenden Entwicklung, die sich auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens des Großherzogtums bemerkbar macht.

In edlem Wettbewerbe mit den übrigen deutschen Bundesstaaten den Bahnen folgend, die Eurer Königlichen Hoheit unvergeßlicher Herr Vater seinem Lande gewiesen hat, steht Baden in Treue zu Kaiser und Reich, und es setzt mit Erfolg seine reichen Kräfte ein zum Wohle des großen Ganzen, für die Ehre und den Glanz des gemeinsamen Vaterlandes. Wie unsere Völker, so sind auch wir überzeugt, daß die Stärke, die dem geeinten Deutschland, die dem in sich geschlossenen Reiche innewohnt, nicht zu beugen und nicht zu bezwingen ist. Diese Stärke Deutschlands setzt sich zusammen aus Kräften, die in den Einzelstaaten wirken und schaffen. Wer diese vielgestaltigen Kräfte nährt, der mehrt die Macht des gesamten deutschen Volkes.

Eines Sinnes mit Eurer Königlichen Hoheit in der Auffassung der Pflichten, die von uns in vertrauensvollem Zusammenwirken zu erfüllen sind, widme ich der Wohlfahrt des badischen Volkes und dem Glück seines erlauchten Herrscherhauses meine innigsten Segenswünsche. Den Ausdruck dieser Wünsche fasse ich zusammen in die Worte: Ihre Königlichen Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, leben hoch, hoch, hoch!

Unmittelbar nach der Ansprache des Königs Ludwig erhob sich der Großherzog von Baden, um mit folgenden Worten zu erwidern:

Eure Königliche Majestät und Ihre Majestät die Königin bitten die Großherzogin und ich, unseren ehrerbietigsten und wärmsten Dank für den uns gestern gebotenen, so ehrenvollen und herzlichen Empfang und die gütigen Worte der Begrüßung annehmen zu wollen, die Euere Majestät an uns soeben zu richten die Gnade hatten. Mit Bewegung gedenken wir jenes wunderbaren Julitages vor sechs Jahren, da Euerer Majestät Erlauchter Herr Vater, der in Gott ruhende Prinzregent Luitpold, uns in seiner zu Herzen gehenden Weise hier an dieser Stelle willkommen hieß und uns ein ebenso warmer und eindrucksvoller Empfang wie der gestern erlebte von allen Seiten zuteil wurde. Die Tatsache, daß Euren Majestäten die Karlsruher Tage des vergangenen Jahres in freundlicher Erinnerung stehen, Tage, die uns selbst unvergeßlich bleiben, beglückt uns sehr.

Eure Majestät geruhten, die zahlreichen Wechselbeziehungen zu erwähnen, in denen das bayerische Volk zum badischen steht, und den regen Anteil, den es an unseren wirtschaftlichen Fortschritten nimmt. Auch ich und mein Land begleiten, wie das bei diesen historisch begründeten Beziehungen nicht anders sein kann, mit der lebhaftesten Sympathie das Blühen und Gedeihen des schönen Bayernlandes. Wir verfolgen mit Freude die fruchtbare Entwickelung, die es unter Führung seines auf allen Gebieten anregenden und die Wege weisenden Herrschers nimmt.

Mit Eurer Majestät weiß ich mich eins in der Kaiser und Reich gewidmeten vaterländischen Überzeugung, der Eure Majestät so beredten Ausdruck verliehen haben. Die Blüte unserer Länder ist in der Tat nur denkbar und weiter entwicklungsfähig unter dem starken Schutz unseres geeinten Reiches. Der Segen des Errungenen wurde unseren dankbaren Herzen erneut durch die vaterländischen Feiern des verflossenen Jahres bewußt, und einen bedeutsamen Merkstein bildete der herrliche Kelheimer Tag, den Eure Majestät zu einem uns allen unvergeßlichen Festtag deutscher Einigkeit zu gestalten gewußt haben.

Indem wir Eure Majestäten für uns in diesen unvergeßlich schönen Tage in so reichem Maße entgegengebrachte Güte von Herzen danken und Eurer Majestät warme Segenswünsche für uns und unser Land aufs innigste für Eure Königlichen Majestäten, das Königliche Haus und das bayerische Volk erwidern, bitte ich um die Erlaubnis, diesen Gefühlen Ausdruck verleihen zu dürfen durch den Ruf: Ihre Majestäten der König und die Königin hoch, hoch, hoch!

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnten mit Gefolge und Ehrendienst Sonntag vormittag dem Gottesdienst in der Lukaskirche bei und begaben sich sodann zum Frühstück zum Kronprinzen Rupprecht. Um $1\frac{3}{4}$ Uhr traten die badischen Herrschaften die Rückreise nach Karlsruhe an. Zum Abschied war auf dem Bahnhofe erschienen der König und die Königin, der badische und der bayerische Gesandte, der Ehrendienst, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

## Schichtflug durch Oesterreich-Ungarn.

Am Sonntag um 6 Uhr morgens begann in Wien der Aufstieg zum Schichtflug durch Österreich-Ungarn mit der ersten Strecke Wien—Prag—Theresienstadt—Brünn—Aspern insgesamt 722 Kilometer mit Zwangslandungen in Prag, Theresienstadt und Brünn. Es nahmen sechs Flieger, darunter Reiterer-Berlin, teil. Um 7 Uhr war der Aufstieg beendet. Der Flieger Stiploschek, der sich an dem Schichtflug beteiligt, ist bei Wigstadtl in Mähren auf dem Rückflug von Wien abgestürzt. Sein Flugzeug wurde zertrümmert, er selbst nur leicht verletzt. Sein Fluggast, Regierungsbaumeister Hackstetter aus Berlin, blieb unverletzt. Der Flieger Reiterer soll bei Stockerau in Niederösterreich auf dem Hinfluge aufgegeben haben; Mumb erlitt bei Mährisch-Budwitz Schraubenbruch.

## Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

### Zwei Flieger tot, zwei schwer verletzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Flugfeld von Buc ein Unglücksfall, bei dem zwei Flieger getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Flieger Deroye, Desille, Cuenet und Buidot bewarben sich mit ihren Eindeckern um den Schnelligkeitspreis, als plötzlich die Flugzeuge von Deroye und Buidot, die je einen Beobachter an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Der Benzinbehälter des Eindeckers Deroys explodierte und stand in einem Nu in Flammen. Deroys und sein Fluggast d'Albein konnten nur als Leichen geborgen werden. Buidot und sein Fluggast Pelado erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schaufliegen wurde sofort abgebrochen.

*

### Noch ein Todessturz.

Der über die Grenze seines Vaterlandes hinaus bekannte Flieger Ehrmann, ein Franzose trotz seines deutschklingenden Namens, ist Sonnabend nachmittag auf dem Flugplatze von Alelik in der Nähe von Bona in Algier tödlich verunglückt. Ehrmann führte dem zahlreich versammelten Publikum eine Anzahl Sturzflüge nach Art Pegouds vor, die auch sehr gut gelangen. Plötzlich setzte der Motor aus und trotz aller Anstrengungen des Fliegers gelang es ihm nicht den Fall des Flugzeugs anzuhalten. Er stürzte aus 300 Metern Höhe mit furchtbarer Geschwindigkeit ab und wurde tot unter den Trümmern des Flugzeugs hervorgezogen.

## Die Ermordung der französischen Flieger in Marokko.

Die über den Tod der französischen Flieger Hervé und Roeland in Marokko angestellten Nachforschungen haben nach einer Meldung aus Rabat ergeben: Das Flugzeug war in einem Gelände zu hart gelandet, wo eine Eingeborenen-Abteilung mit noch nicht völlig unterworfenen Stämmen in einen Kampf geraten war. Die Aufständischen flohen zunächst, während die Flieger sich zu Fuß nach Norden wandten. Aber sechs Mann von den Aufständischen kehrten ermutigt zurück und griffen den Hauptmann und den Unteroffizier an. Diese verteidigten sich tapfer, wurden jedoch bald überwältigt und schrecklich verstümmelt. Untersuchungsbeamte fanden bei verschiedenen Stämmen den Revolver Hervés und den Karabiner Roclands sowie einige andere Gegenstände aus dem Besitz der Flieger.

## Massenbrandstiftungen in England.

Die Brandstiftungen haben einen außergewöhnlichen, fast epidemischen Umfang angenommen. Am Freitag sind dreizehn, Sonnabend sechs Brände ausgebrochen, davon drei in London selbst. Es wird vermutet, daß bei einigen davon Anhängerinnen des Frauenstimmrechts als Täterinnen in Frage kommen.

## Deutsches Reich.

** **Vom Kaiserpaar.** Der Kaiser hielt am Sonntag vormittag in der Schloßkapelle des Achilleions auf Korfu einen Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg beiwohnten. Zur Mittagstafel waren unter anderen die Königin der Hellenen und Botschafter Frhr. v. Wangenheim geladen.

** **König Ludwig** empfing am Sonnabend vormittag den Staatssekretär des Reichsschatzamts Wirklichen Geheimen Rat Kühn in längerer Audienz.

** **Preußentag in Halle.** In Halle a. S. veranstaltete der Preußenbund am Sonntag unter Leitung des Generalmajors z. D. Rogge eine stark besuchte Tagung. Wolfgang Eisenhart-Naumburg sprach über „die demokratische Gefahr und den preußischen Staat" und Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube-Dresden über „Preußen und das Reich". In der nachfolgenden Aussprache ergriffen Rechtsanwalt Dr. Strasser-Neidegg, Eisenbahnwerkmeister a. D. Bothe, Oberstleutnant Martius-Striegau und Fabrikdirektor Ernst-Brandenburg das Wort. Es wurde eine große Anzahl neuer Mitglieder für den Preußenbund geworben.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 20. April.

### Großfeuer.

Die zahlreichen Einwohner Posens, die den gestrigen schönen Frühlingssommertag zu einem Sonntags-Ausfluge nach Ludwigshöhe benutzten, wurden unmittelbar vor der Haltestelle Puschkau durch den Anblick eines Großfeuers überrascht, das in der Mittagszeit auf dem rechts vom Bahndamm belegenen Gehöft des Wirtes Morawski ausgebrochen war und in kurzer Zeit eine Scheune mit Stallung in Asche legt. Das ebenfalls schwer bedrohte Wohnhaus mußte zwar von den Bewohnern geräumt, konnte aber glücklicherweise doch noch von den aus Moschin und Unterberg zu Hilfe gekommenen Feuerwehren gehalten werden. Leider machte sich auch hier wieder der so oft bei Feuersgefahr auf dem Lande zutage tretende Übelstand bemerkbar, daß Wassermangel eintrat, da der einzige zur Verfügung stehende Brunnen bald ausgeschöpft war. Das Feuer soll dem Vernehmen nach durch die grobe Fahrlässigkeit eines Knechts entstanden sein, der ohne die unvermeidliche Zigarette auch in der Scheune nicht auskommen zu können glaubte und beim Anzünden derselben ein brennendes Streichholz wegwarf. Das dadurch entstandene Feuer versuchte er törichterweise zunächst allein zu löschen und rief erst dann, als es zu spät war, die Hilfe anderer herbei. Ihm soll sofort in recht fühlbarer Weise die grobe Fahrlässigkeit zu Gemüte geführt worden sein. Verschiedene Schweine sollen in den Flammen umgekommen, andere Tiere schwerverletzt worden sein.

\# **Personalien.** Amtsgerichtssekretär Wüstenberg in Schroda ist zum 1. Mai nach Posen versetzt. An seine Stelle kommt Referendar a. D. Kaufmann aus Posen.

**Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 1,52 Meter, gegen + 1,62 Meter gestern und + 1,68 Meter am Sonnabend früh.

**Schwarzenau, 19. April.** Ein **tödlicher Unfall ereignete** sich auf dem Gute Strumin. Auf dem Hofe war ein Stangerust mit Winde zur Ausgrabung eines Brunnens aufgestellt. Als in Abwesenheit der Arbeiter ein Knabe an der Winde drehte, kam diese ins Rollen und stürzte mit voller Wucht zur Erde. In diesem Augenblick lief der 14jährige Schulknabe Munarczyk unter das Gerüst. Der schwere Block zerschmetterte ihm den Kopf. Er war auf der Stelle tot

K. **Strelno, 19. April. Großfeuer** brach auf dem dem Rittergutsbesitzer Miech gehörigen Rittergut Brzesc aus und äscherte eine etwa 90 Meter lange Scheune ein. Mitverbrannt ist eine Häckselmaschine, ein Dreschsatz, sowie große Mengen ungedroschenen Getreides. Mit großer Mühe gelang es, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhüten. Bei den Löscharbeiten leistete die Feuerwehr aus Piotrkowo (Rußland) und russische Soldaten tatkräftige Hilfe. — **Von einem tödlichen Unfall betroffen** wurde der Gastwirt Dombey aus Frohenau. Als er gestern abend gegen 11 Uhr auf dem Heimwege vom Bahnhofe die Bahnstrecke passierte, wurde er von dem nach Kruschwitz fahrenden Zuge erfaßt und getötet.

□ **Danzig, 19. April.** Wie die „Danziger Zeitung" meldet, hat gestern mittag in Kaminitza-Mühle (Kreis Karthaus) der Gutsbesitzer Ludwig Krafft seinen **7 Jahre alten Sohn und seine 4 Jahre alte Tochter mit einem Beil geköpft.** (!!) Die Absicht, auch die übrigen 5 Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß sich Krefft seine eigene linke Hand mit dem Beile abschlug. **Anscheinend** handelt es sich um die **Tat eines Geisteskranken.**

## Sport und Jagd.

sr. **Rennen zu Grunewald,** 19. April. **Preis von Golm.** 4000 Mark. 1. Th. v. Westernhagens Poins de Senteur (Gröschel). 2. Delila (Jentzsch). 3. Master Bowes (A. Reith). — **Preis von Großenhain.** Ehrenpreis und 4000 Mark. 1. Leutnant von Raven und Leutnant von Stammers Sweet Roß (Leutnant von Raven). 2. Orissa (Leutn. Freih. v. Berchem). 3. Hallack (Leutn. Erbprinz zu Bentheim). — **Arnfried-Rennen.** 5000 Mark. 1. Ambergs Block (Ludwig). 2. Heuschrecke (Kühn). 3. Ortrecht (Blume). — **Stern-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 12 000 Mark. 1. Dr. A. Köhlers Radis Rouge (Leutnant Freiherr von Berchem). 2. Ekwanok (Dr. Riese). 3. Turandot (Leutnant Frhr. v. Dörnberg). — **Minus-Jagd-Rennen.** 5500 Mk. 1. Lt. v. Haines Yamethen (Lufta). 2. Hamilton (Dyhr). 3. Preston (Weishaupt). Tot.: **377 : 10.** Pl.: **116, 102, 48 : 10.** — **Otto-Marckwald-Rennen.** 5000 Mk. 1. R. v. Wallenbergs Raubzug (Ludwig). 2. Marius (W. Plüschke). 3. Pfeil (Blades). — **Westend-Handicap.** 5200 Mk. 1. F. Weitzners Lodina (Thalecke). 2. Arnara (Weishaupt). 3. Vogelfrei (Jentzsch). Tot.: 119 : 10. Platz: 27, 16, 17 . 10.

## Telegramme.

### Ausfahrt der Herzogin Viktoria Luise.

**Braunschweig,** 20. April. Die **Herzogin Viktoria Luise** hat gestern nachmittag in Begleitung des Herzogs, ihres Gemahls ihre **erste Wagenausfahrt** seit der Geburt des Erbprinzen **gemacht.** Das Paar wurde überall vom Publikum mit großem Jubel begrüßt.

### Zum Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Verhandlungen.

**Washington,** 19. April. Wilsons Sekretär erklärte, die Angelegenheit sei zu einem Abschluß gelangt und fügte hinzu, Huerta habe **keine Fortsetzung der Verhandlungen verlangt.** Er habe es **glatt abgelehnt, die Forderung eines bedingungslosen Saluts zuzugestehen.**

**Washington,** 20. April. (Privattelegramm.) **Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko erscheint unvermeidlich,** wenn nicht Huerta im letzten Augenblicke noch einlenkt. Heute früh $10\frac{1}{2}$ Uhr ($4\frac{1}{2}$ Uhr Berliner Zeit) ging beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum ein: **Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne** und neue Vorschläge von ihr erwarte. Ohne Zögern hat das Staatsdepartement dem Volke mitgeteilt, daß es das Ansinnen zurückgewiesen habe und das Programm der **Zwangsmaßregeln** nunmehr durchgeführt werde. Allgemein ist die Überzeugung, daß die **offizielle Kriegserklärung am Mittwoch** erfolgen wird.

**Washington,** 20. April. (Privattelegramm.) Man rechnet in den Vereinigten Staaten nach wie vor mit der **Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Konfliktes mit Mexiko** und setzt mit fieberhafter Eile die Vorbereitungen fort. Die Torpedoboots-Flottille und die Torpedoboots-Zerstörer erhielten Befehl, von Pensacola mit Volldampf nach Tampico in See zu gehen und sich mit dem dortigen amerikanischen Geschwader zu vereinigen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Newyork,** 18. April. Tendenz: fest. Canadian Pacificaktien $199\frac{5}{8}$, Baltimore 88,00, United States Steels Corporation $58\frac{1}{8}$.

**Newyork,** 18. April. Weizen für Mai $99\frac{7}{8}$, für Juli 94,77, für September 92,75.

### Zuckerberichte.

**Hamburg,** 18. April nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für April 9.25, für Mai $9{,}32\frac{1}{2}$, für Juni $9.37\frac{1}{2}$, für August 9,55, für Oktober-Dezember 9,55, für Jan.-März $9{,}72\frac{1}{2}$. Behauptet.

---

Heute morgen verschied im Diakonissenkrankenhaus zu Posen

**der Königliche Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier**

# Herr Hermann Mosche

im 46. Lebensjahre.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks Kosten, dem der Verstorbene seit 1910 angehört hat, betrauert tief den Heimgang dieses pflichteifrigen Offiziers und treuen Kameraden, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Kosten, den 18. April 1914.

**Im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks Kosten.**

**v. Homeyer,**
Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Trauerfeier und Beerdigung Dienstag, den 21. d. Mts., 3,30 Uhr nachm. auf dem evangel. Kirchhof in Kosten.

---

Heute nacht verschied nach kurzem schweren Krankenlager im 79. Lebensjahre meine liebe Pflegemutter, unsere teure Schwägerin, Tante und Großtante

**Die verw. Frau**

# Leopoldine Koeppel

geb. **Jachinski.**

**Krotoschin,** den 17. April 1914.

**Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen**

**Marie Grotke,** als Pflegetochter,
Oberstleutnant **Max Koeppel,** Cassel, als Schwager,
**Konrad Koeppel,** Sassenstein, als Neffe.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. April, nachmittags $4\frac{1}{4}$ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Paris**, 18. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 29 à 28¼. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für April 31⅞, für Mai 32¼, für Mai-August 32½, für Oktober-Januar 31⅞.

**Köln**, 18. April. **Rüböl** loko 72.00, für Mai 71.00. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 18. April. nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 186—196,00. **Roggen** stetig. Mecklenb. u. Altm. neuer 153—159,00 russ. cif. 9 Pud 10/15 April-Mai 116,50. **Gerste** ruhig, südruss. cif. April 107.75. **Hafer** ruhig, neuer Holst. und Mecklenb. 153—162. **Mais** matt, **Amerik.** mixed cif. für April - Mai —,—. La Plata cif. für April - Mai 101.50. **Rüböl** stetig, verzollt 68.00. **Leinöl** stetig, loko 55,00, für Mai-August 56,50. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 18. April nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** **Good** average Santos für Mai 47,75 Gd., für September 49,00 Gd., für Dezember 49.75 Gd., für März 50,25 Gd. Stetig.

**Ofen-Pest**, 18. April, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für April 12.60 für Mai 12,53, für Oktober 11.46. **Roggen** für April 10.43, für Oktober 8,80. **Hafer** für April 7.98, für Oktober 7,90. **Mais** für Mai 6,81, für Juli 6,96. **Kohlraps** für August 15,80. — Wetter: Kühl.

**Antwerpen**, 18. April. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß, loko 22,50 bz. Br., do. für April 22,50 Br., **do.** für Mai 22,75 Br., für Juni-Juli 22,75 Br. Ruhig.

### Telegraphische Fondskurse.

**Breslau**, 18. April. (Schluß-Kurse.) 3½prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,80, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 81.00, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 152,75, Archimedes-Aktien 124,00, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 431,00. Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 156,00, Donnersmarckhütte-Aktien 392.00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 130,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 114.50, Kattowitzer Bergbau-Aktien 223,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 151,50, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145.00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 84,00, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 66,00, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 222,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 153,00. Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152,00. Portland-Zement (Giesel) Akt. 155.00 Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 188.00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 188.00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 103.00. Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 157.50, Schles. Zinkhütten-Aktien 370,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,75 Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120.00, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 148.00. Ruhig.

**Frankfurt a. M.**, 18. April. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 78.25, 3proz. Hessische Staatsrente 74,95 4proz. Österr. Goldrente 86,70, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 82,70, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64.30 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 100.00, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 86.50 4proz. Russ. Anl. 02 89,75. 4prozent. Serbische amort. Rente 95 78,70, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Lose ult. 169,00. 4proz. ung. Goldr. 82.50 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 81,90, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. —,—, Darmstädter Bank ult. 117,75, Deutsche Bank ult. 245,75, Diskonto-Kommandit ult. 185,75*, Dresd. Bank ult. 151.50, Mitteld. Kreditbank 117,00. Nationalb. f. Deutschland 111,00, Österr. Kredit ult. 194⅛. Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 128,00, Schaaffh. Bankverein 105,70, Österr. Ung. Staatsb. ult. 155,25, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 21⅞, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 88⅝, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 158,00, Adlerw. Kleyer 341,20, Akkum. Berlin 343,00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 247⅛. Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 149⅛, Alumin.-Industr.-Aktien 298,00, Bad. Anilin u. Sodafabrik 631.00, Höchster Farbw. 639,70, Holzverkohl.-Industr. Konstanz 312.50, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 82,30, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 226,00, Gelsenk. Bergb. 184,00, Harp. Bergb. 184,75, Westeregeln Alkaliwerk 203.00, Phönix-Bergbau ult. 238⅞, Laurahütte ult. 151,00, Verein deutscher Ölfabr. 175,40, Privatdiskont 2 7/16, London kurz 20.447, Paris kurz 81,300, Wien kurz 85.025, Hamburger A. P. A. G. 131,25, Norddeutscher Lloyd 115,00. Behauptet.

*) exklusive.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 194,25, Diskonto-Kommandit 185.75. Ruhig.

# Berliner Fondsbörse.

**Berlin**, 18. April. Bei sehr stillem Geschäft — einige Hauptwerte blieben wieder einmal ohne Anfangsnotiz — kennzeichnete sich die Gesamthaltung der heutigen Börse bei Beginn des Verkehrs als ziemlich fest. Die wieder mattgewordene Tendenz des Newyorker Effektenmarktes übte nur auf die Kursbildung der Aktien des Kanadamarktes und der Baltimorebahn einen ungünstigen Einfluß aus. Montanaktien waren überwiegend gut im Kurse behauptet. Einen Rückhalt bot diesem Marktgebiete der offizielle Bericht der gestrigen Düsseldorfer Montanbörse, der vom westdeutschen Kohlenmarkt einen lebhafteren Geschäftsgang und vom Eisenmarkt wenigstens keine neuen Preisabschwächungen zu berichten wußte. Dazu hatte der Wiener Frühverkehr ein größeres Interesse der Spekulation speziell für Eisenaktien gemeldet. Eine Ausnahmestellung nahmen am Markte der Hütten- und Bergwerkspapiere einige oberschlesische Werte ein, so die Aktien der Kattowitzer Bergbaugesellschaft und der Hohenlohewerke, welch letztere einen Tiefkurs sahen. Im Gegensatz zu den Berichten über den westlichen Kohlenmarkt lauten in der letzten Zeit die Meldungen vom oberschlesischen Kohlenmarkt ungünstiger, und was speziell Hohenloheaktien anlangt, so schienen für deren Schwäche die schon gestern an dieser Stelle aufgeführten Gründe auch heute verantwortlich zu sein. Von Elektrizitätswerten gaben ungeachtet der bevorstehenden Detachierung des 10prozentigen Dividendenscheins die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um [illegible] Prozent im Kurse nach, und zwar anscheinend im Zusammenhang mit den Auslassungen in der gestrigen Generalversammlung des Unternehmens, daß jetzt auch bei den Betrieben der Gesellschaft eine Abschwächung zu konstatieren sei. Am Bankaktienmarkt war die Kauflust für die Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins merklich schwächer geworden, dagegen trat einige Nachfrage nach den Aktien der Nationalbank für Deutschland hervor, in deren Direktion heute ein neues Vorstandsmitglied eingetreten ist. Im Verlaufe der Börse blieb eine festere Tendenz vorherrschend. Die Aktien der Kanadabahn waren allerdings von neuem rückgängig, wobei die Spekulation wieder einmal darauf hinwies, daß die Bahn durch die Grand Trunkbahn in einiger Zeit ihr Monopol im kanadischen Durchgangsverkehr verlieren werde. Stärker gesucht waren in der zweiten Börsenstunde die Aktien des Gelsenkirchener Bergwerks. Kurz vor Schluß des offiziellen Verkehrs erfolgten neue Käufe in den Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins, die deren Kurs von neuem nach oben tendieren ließen.

Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz bei sehr ruhigem Geschäft heute überwiegend befestigt. Die Aktien der Maschinenfabrik Grevenbroich zogen auf die günstigen Einzelheiten des Geschäftsberichts und des Abschlusses hin um 3½ Prozent an. Die Aktien der Maschinenfabrik Schwartzkopff wurden 2,10 Prozent höher, und waren später im freien Verkehr noch um weitere 3 Prozent gesteigert. Abgesehen von den Gerüchten über Veräußerung der Stadtgrundstücke der Gesellschaft, tragen auch günstige Dividendenschätzungen für das am 30. Juni abgelaufende Geschäftsjahr zu der beherrlichen Kursbesserung der Aktien bei. Interesse trat auch für die Aktien der Sächsischen Gußstahlfabrik Döhlen, für Schubert und Salzer-Aktien, sowie für Braunkohlenaktien hervor. Nur die Aktien der Werschen Weißenfelser Braunkohlen-Gesellschaft gaben auf die gestrige Meldung von einer bevorstehenden kleinen Dividendenreduktion, der die Verwaltung nur mit einem formellen Dementi entgegengetreten ist, um 4¾ Prozent nach. Es notierten höher: Deutsche Schachtbau-Ges. 2, Habermann und Guckes 3, Schles. Cellulose 1, Ammendorfer Papier-Fabr. 4, Arnsdorfer Papier 2, Grevenbroich Maschinen 3,50, Hallesche Masch. 2,25, Kappel Masch. 2, Gebr. Krüger 2,50, Loewe und Co. 3, Wandererwerke 2, Hotelbetriebs-Ges. 2,25, Rauchwaren Walter 2, Vogt und Wolff 2, Stettiner Chamotte 2, Akkumulatoren-Fabr. 3,50, Vogtländ. Tüll 2, Badische Anilin 2, Niederlausitzer Kohlen 2, Roddergrube 4,75, Sächs. Gußstahl 3,25, do. junge 10,50, Schulz, Knaudt 2,50, Rauchwaren Walter 2, Adlershütte Glas 2, Stettiner Chamotte 2, Albert chem. Fabrik 2. Es notierten niedriger: Daimler Motoren 2, Düsseldorfer Waggon 4, Kasseler Federstahl 2,50, Dreund Maschinen 5, Kronprinz Metall 5, Ver. Flanschenfabr. 2,50, Vogtländ. Masch. 2,25, Schwanebeck Zement 3,50, Warsteiner Gruben 3, Werschen-Weißenfels 4,75, Alsen Zementfabrik 2, Excelsior Fahrrad 5,50, Auer 3.

Die Abwärtsbewegung des Privatdiskonts machte heute Fortschritte, da das vorliegende Wechselmaterial wieder nur gering war und angesichts der für die großen Geldgeber bestehenden Schwierigkeit, kurzfristiges Geld nutzbringend auszuleihen, wieder großes Interesse für Diskonten bestand. Der Satz ermäßigte sich um ⅛ Prozent auf 2¼ Prozent und stellte sich damit um ½ Prozent niedriger als der Platzdiskont in Paris. Tägliches Geld war zu 2 Prozent reichlich erhältlich. Die Seehandlung stellte dem Markt wieder Geld zu den „Tagessätzen der Börse" zur Verfügung. Am Devisenmarkt bedang [illegible] im „freien Verkehr" Scheck London zirka 20,46 und Sche[illegible]ris zirka 81,30. Die offiziellen Notierungen stellten sich für Scheck London auf 20,46 (gestern 20,45) und für Scheck Paris auf 81,30 (81,275). Briefliche sofortige Auszahlung Petersburg wurde heute mit ca. 214,975 (ca. 214,92) umgesetzt, was einer telegraphischen Auszahlung von ca. 215,00 entspricht. — Der mexikanische Wechselkurs wies heute im Zusammenhang mit der Besserung der politischen Lage in Mexiko eine Erholung auf. Er wurde der Deutsch-Südamerikanischen Bank heute mit 1,15 (zuletzt 1,085) gemeldet.

**Kurse gegen 2 Uhr.** 3proz. Deutsche Reichsanleihe 78,50, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 —,—, Türkenlose 168,50, 4½ proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 108,25. Darmstädter Bank 117.62. Deutsche Bank 245,62, Diskonto 185,62, Dresdner Bank 151.62. Berliner Handelsgesellschaft —,—, Nationalbank 111,75, Schaaffh. Bankverein 105,87, Kreditaktien 194,12, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien —,—, Petersburger Int. Bank 189,87, Russische Bank 154.87, Lübecker —,—, Baltimore 88,62, Kanada 201,25, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn 107,12, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen —,—, Lombarden 21,75. Anatolier —,—, Orientbahn 199.50, Prince Henry 157.75, Schantung-Eisenbahn 143.00. Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 131,12, Hansa 265,75, Nordd. Lloyd 114,75, Hamburg-Südamerikan. 163,87, Dynamit Trust 175,25, South-West 118.75, Aumetz-Friede —,—, Naphtha - Produktion 403.75, Bochumer 226,12, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 66,50, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 132,00, Gelsenkirchen 184,62, Harpener 184,62, Hohenlohe-Werke 115,25, Kattowitz 223,50, Laurahütte —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Orenstein u. Koppel 178,25, Phönix 239.37, Rheinische Stahlwerke 162,50, Rombacher 158.25, Allg. Elektr. 247,75. Deutsch-übers. Elektr. 178,12, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 172,25, Schuckert 149,50. Siemens u. Halske —,—, Elektr. Licht und Kraft 129,00, Türk. Tabakregie 237,25, Deutsch-Australische Dampferlinie 172.00.

**2 Uhr 15 Minuten.** Reichsanleihe 78.50, Türkenlose 168,50, Deutsche Bank 245.75, Diskonto 185,62, Dresdner 151,62, Handelsgesellschaft —,—, Schaaffhausen 105,87, Kredit —,—, Azow Don —,—, Petersburger International 189,87, Baltimore 88,62, Kanada 201,12, Lombarden 21.75, Orient 199.50, Henry 157,75, Schantung 143.00, Große Berliner Straßenbahn 159.75 Hamburger Paketfahrt 131,12, Hansa 265.75, Nordd. Lloyd 114,75, Deutsch-Australische —,—, Aumetz 161,25, Bochumer Guß 226,12, Deutsch-Luxemburg 132,00, Gelsenkirchen 184.75, Harpener 184,75, Laurahütte 150,75, Phönix 239,62, Rombach 158,37, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 247.75, Schuckert 149.25, Siemens u. Halske —,—, Dynamit 175,25, Naphtha 403,75, South West 118,75, Türkische Tabakregie 237,50. Tendenz: Fest.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14 | 4 | 100,40 bz. |
| „ p. 1. 4. 15 | 4 | 100,30 G. |
| „ p. 1. 5. 16 | 4 | 100,10 G. |
| Pr. Schatz p. 1. 4. 15 | 4 | 100,30 G. |
| „ „ p. 1. 5. 16 | 4 | 100,20 B. |
| Deutsche Reichsanl. | 3½ | 87,10 bz. G. |
| | 3 | 78,40 bz. G. |
| „ „ | 4 | — |
| Pr. kons. St.-Anl. | 3½ | 87.00 B. |
| | 3 | 78,25 bz. G. |
| „ „ „ | 4 | 98.90 bz. G. |
| Bad. Staats-Anl. | 4 | 96,90 G. |
| Bayr. Staats-Anl. | 4 | 97,20 G. |
| Bremer Anleihe | 3½ | 84.10 G. |
| Dt. Pfdbrf.-A. Pos. | 4 | 96,80 G. |
| Hess. St.-Anl. v. 99 | 4 | — |
| Hamb. Staats-Anl. | 3½ | 97,30 bz. G. |
| „ amort. 1900 | 4 | — |
| Lübecker Anleihe | 3½ | — |
| Berl. Staats-Oblig. | 3½ | 97,70 bz. |
| Ostpr. Pr.-Obl 8—9 | 4 | 94,25 bz. G. |
| Posen Prov.-Anl. | 4 | 94,75 B. |
| | 3½ | 83,70 G. |
| Pos. St.-Anl. I—III | 3½ | 85.20 B. |
| „ 1900 | 4 | 96,20 bz. |
| Pfandbriefe: Landsch. Zentr. | 4 | 94,75 bz. G. |
| „ | 3½ | 86.00 B. |
| „ neue | 3 | 76,70 G. |
| Ostpreußische | 3½ | 84,90 bz. |
| Pommersche | 3½ | 86,30 G. |
| | 3 | 76.40 G. |
| Posensche alte | 4 | — |
| „ D. | 4 | 95,50 B. |
| „ E. | 4 | 95,50 B. |
| „ | 3½ | 91.20 G. |
| „ Lit. C. | 3½ | 90,25 G. |
| „ A. | 3 | 80,60 G. |
| „ B. | 3 | 80,60 G. |
| „ neue | 4 | 94,30 bz. B. |
| Schl. altdeutsch | 4 | 96,20 B. |
| „ landsch. A | 3½ | 87,70 G. |
| „ landsch. | 3 | 77,50 G. |
| Westpreuß. | 3½ | 86,20 bz. G. |
| Rentenbr.: Posensche | 3½ | 86,10 bz. |
| | 4 | — |
| Preußische | 3½ | 86.10 G. |
| | 4 | 96,20 bz. |
| Schlesische | 4 | — |
| Brschw. 20 T.-St. | — | 202,50 bz. |
| Köln-Mind.-Prm. | 3½ | 143,90 bz. |
| Hamb. Prm.-Anl. | 3 | 167,00 bz. |
| Mein. Lose p. St. | — | 36,00 G. |
| Oldenburg. Lose St. | 3 | 128,50 B. |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Brl. abgst. Hyp.-Pdb. | 4 | 92,10 bz. G. |
| | 3½ | 84,60 G. |
| „ „ I u. II | 4 | 93,25 G. |
| „ III/IV unk. 1915 | 4 | 93,25 G. |
| „ I unk. 1916 | 3½ | 87,50 G. |
| Deutsche Grundkr. P. I | 3¼ | — |
| „ II | 3½ | 124,50 B. |
| Grdkr. S. III/IV | 3½ | 101.25 bz. G. |
| „ XVI u. XVI a | 4 | 95,00 G. |
| „ V | 3½ | 84,70 G. |
| Dt. Hyp.-Pfbr. VII | 4 | 94,75 bz. G. |
| „ VIII | 3½ | 84,75 G. |
| „ XIX | 4 | 95,40 bz. G. |
| Hamb. unk. 1900 | 4 | 94.50 bz. G. |
| „ „ 1910 | 4 | 95.00 bz. G. |
| „ „ 1908 | 3½ | 84,00 G. |
| Meckl. Hyp. 1909 | 4 | 93,80 bz. G. |
| „ „ 1908 | 3½ | 84,10 G. |
| Meininger II, VI, VII | 4 | 94,60 G. |
| „ VIII, IX | 4 | 94,50 bz. G. |
| „ konv. | 3½ | 86,00 G. |
| „ Präm. | 4 | 141,10 G. |
| Nordd. Grundkr. III | 4 | 93,00 G. |
| „ VII | 3½ | 83.10 G. |
| Pr. Boden 1917 | 4 | 93,75 bz. G. |
| „ „ 1913 | 4 | 93,75 bz. G. |
| „ „ 1916 | 4 | 94,00 G. |
| „ „ 1911 | 3½ | 85.50 G. |
| „ Bodkrd.-Pfdbr. | 3¾ | 87,70 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10. | 4 | 94,00 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7. | 4 | 94,10 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7. | 4 | 94,30 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7. | 4 | 93,80 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7. | 4 | — |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7. | 4 | 94,10 G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden | 3½ | 84,50 bz. G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden | 3½ | 84,50 bz. G. |
| Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7. | 3½ | 84,60 G. |
| Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7. | 4 | 95,25 G. |
| Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10. | 3½ | 85,60 G. |
| Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7. | 4 | 95,30 G. |
| Pr. Hypth.-Akt.-Bk. | 3,6 | — |
| „ | 3,2 | — |
| „ | 2,3 | — |
| „ abgst. | 4½ | 119,40 G. |
| „ „ | 4 | 91,75 bz. G. |
| „ | 3½ | 84,10 bz. G. |
| „ 1904 unk. 13 | 4 | 92,90 bz. G. |
| „ 1905 „ 14 | 4 | 92,90 bz. G. |
| „ 1907 „ 17 | 4 | 93,75 bz. B. |
| Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909 | 4 | 93,80 bz. G. |
| Pr. Pfdbrfbk. 1911 | 4 | 94,30 G. |
| Pr. Pfdbrfbk. 1905 | 3½ | 87,75 bz. G. |
| Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a | 4 | 93,75 G. |
| desgl. 1920, 12—12a | 4 | 94,75 G. |
| „ 1922, 13 | 4 | 95,50 G. |
| Schles. Boden alte | 4 | 94,00 B. |
| „ „ 1907 | 3½ | 85,70 G. |
| Stettiner Nation. Pfdbr. abgest. | 3½ | 86,40 B. |

### Ausländ. Staats- usw. Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Argentinier Anl. | 4% | 80,90 bz. B. |
| Bukarester St.-A. | 4½ | — |
| Bulg. Hypoth.-Anl | 6 | — |
| Chinesische Anl. | 4½ | 90,10 bz. |
| Chinesische 1896 | 5 | 104,00 bz. B. |
| Griechische Consols | 1,2 | 44,90 bz. |
| Japanische Anleihe | 4½ | 90,20 bz. G. |
| Italienische Rente | 3½ | — |
| „ am. Rente | 3½ | — |
| Merikan. 1899 | 5 | — |
| Österreichische Gold-Rente | 4 | 87,00 G. |
| Papier-Rente | 4½ | — |
| Silber-Rente | 4½ | — |
| Kronen-Rente | 4 | 82,60 G. |
| 60 er Lose | 4 | 180.50 bz. |
| 64 er Lose | — | — |
| Portug. un. III | 3 | 64.00 G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4½ | 88,70 bz. G. |
| Rum. am. Pfbr. alte | 5 | 100,00 G. |
| 1890 er | 4 | 94,10 bz. |
| 1891 er | 4 | 87,40 bz. |
| Russische Konsols 1880 | 4 | — |
| 1890 er | 4 | — |
| 1902 Staatssch. | 4 | 89,80 bz. G. |
| Anl. 1905 | 4½ | 98,20 G. |
| 1864 Lose | 5 | — |
| 1866 „ | 5 | — |
| Serb. Rente | 4 | 78.60 bz. |
| Sofia Stadtanl. | 5 | 93,25 bz. G. |
| Türk. Anlage A | 4 | — |
| „ Adm.-Anl. | 4 | 76,25 G. |
| „ 400 Fr.-Lose | — | 168,00 bz. |
| Ungarische Gold-Rente | 4 | 82.50 bz. G. |
| Kronen-Rente | 4 | — |
| Staats-R. (97) | 3½ | 72.90 B. |
| Eis.(T.) Ak. | 3 | 70.80 B. |
| Lose | — | 447.00 bz. |
| Wien. 1898 St.-Anl. | 4 | 85,30 G. |
| do. Invest.-Anleihe | 4 | 85,90 bz. B. |

### Eisenbahn-Stammaktien.

| | | |
|---|---|---|
| Anatolier | 5½ | — |
| Baltimore u. Ohio | 6 | 89,00 bz. |
| Canada-Pacific | 9½ | 200.70 bz. |
| Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior. | 4½ | 92,75 G. |
| Österr. Südb.-Akt. | 0 | 21,70 bz. G. |
| Prince Henribahn | 6⅕ | 157,10 bz. G. |

### Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Kasch.-Odbg. Silber | 4 | 83.60 G. |
| Kronprinz Salzk. | 4 | 89,00 bz. G. |
| Anatolier Prior. | 4½ | 90,50 bz. B. |
| Macedonier Prior. | 3 | 62,10 G. |
| Österr. Südb.-Pr. | 2,60 | 51,50 bz. G. |
| Tehuantepec Nat. | 5 | — |
| Gr. Russ. Staatsbahn-Prior. | 3 | — |
| Kursk-Kiew | 4 | 86,20 bz. |
| Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909 | 4½ | 93,90 bz. G. |
| Mosk.-Rjäsan | 4 | 86,75 G. |
| „ Smolensk | 4 | 85,30 bz. |
| „ Wd.-Rybsk. | 4 | 85,30 G. |
| Rjäs.-Kozlow | 4 | 85,25 bz. |
| „ Uralsk | 4 | — |
| „ Uralsk 1897 | 4 | 85,50 B. |
| Rss.-Südost.-Pr. | 4 | 85.30 bz. G. |
| Rybinsk-Bolog | 4 | 85.50 B. |
| Transkaukaser Pr | 3 | 73,10 B. |
| Warschau-Wien | 4 | — |
| Wladikaw. 09 | 4½ | — |
| „ unk 1912 | 4½ | 94,20 bz. G. |
| „ „ 1913 | 4½ | 94.20 bz. G. |
| St. Louis St. 1931 | 5 | — |
| „ Refund | 4 | — |

### Bank-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Hyp.-Bank | 6½ | 109,80 bz. |
| „ Handelsges. | 9½ | 153,40 bz. |
| Kom. u. Diskbank. | 6 | 108,10 bz. |
| Danzig. Privatbank | 7½ | 125,50 bz. B. |
| Darmstädter Bank | 6½ | 117,50 bz. |
| Deutsche Bank | 12½ | 245,80 bz. |
| Effektenbank | 6 | 112,00 G. |
| Hypothekenbank | 8 | 148.75 bz. B. |
| Diskonto-Kom. | 10 | 185,60 bz. |
| Dresdener Bank | 8½ | 151,10 bz. |
| Hannov. Bank | 7½ | 135,50 bz. G. |
| Landbank | 3 | 80,00 G. |
| Magdebg. Bankverein | 6½ | 115.40 bz. |
| Meininger Hyp. | 7 | 139.10 bz. G. |
| Mitteldtsch. Krd. | 6½ | 116,75 bz. |
| Nationalbk. f. D. | 7 | 111,40 bz. G. |
| Nordd. Kreditanst. | 7 | 121,00 bz. |
| „ Grd.-Kred. | 6 | 113,20 G. |
| Ostbank für Handel und Gewerbe | 7 | 124,00 bz. |
| Österr. Kred.-A. | 10,31 | — |
| Petersb. Disk. | 12 | 183.00 G. |
| „ Internat. | 13,6 | 190,00 bz. G. |
| Pr. Boden-Kred. | 8 | 150,30 bz. |
| „ Zentral-Bod. | 9½ | 186,10 bz. |
| „ Hyp.-Aktienb. | 6 | 113,80 bz. G. |
| Prß. Pfdbr.-Bank | 8 | 150,00 bz. G. |
| Reichsbank 3½ % | 6,95 | 135,60 bz. |
| Russ. B. f. a. H. | 10 | 154,75 bz. |
| Sächsische Bank | 8 | 151,00 B. |
| Schaaffh. Bankv. | 5 | 105,75 bz. G. |
| Schles. Bodenkr. | 8 | 153,50 bz. |
| Warsch. Diskontv. | 12 | 184,25 bz. G. |
| Wien. Bankverein | 7½ | 132,40 bz. |

### Industrie-Aktien u. St.-Pr.

| | | |
|---|---|---|
| Hugger Brauerei | 8½ | 136,75 G. |
| Sinner Brauerei | 14 | 238,00 G. |
| Reichelbräu „ | 11 | 219,50 bz. B. |
| Frankfurter konv. | 7 | 124.60 G. |
| Adler Portl.-Zmt. | 6 | 114.25 bz. B. |
| Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.) | 14 | 247,50 bz. |
| Annaburg. Stgt. | 7 | 125,00 G. |
| Baer u. Stein Metall | 30 | 445,00 bz. G. |
| Bendix Holzarb. | 3½ | 44,00 G. |
| Berl.-Anh. Masch. | 9 | 132,50 bz. G. |
| „ Elektr.-Werk | 12 | 169,00 bz. |
| „ Holz-Kont. | 7 | 98,10 bz. G. |
| Bresl. Spritfabr. | 21 | 429,60 G. |
| M. Schwartzkopff | 14 | 274,00 bz. G. |
| Bismarckhütte | 0 | 143,00 bz. G. |
| Bochumer Bergw. | 8 | 148,50 bz. G. |
| „ Gußstahl | 14 | 225,50 bz. |
| Bresl. Elektr. | 6 | 95,60 bz. |
| Chem. Werke Byl | | — |
| Consolid. Bergw. | 23 | 324.50 G. |
| Deutsch. Jut.-Sp. | 20 | 323,00 bz. G. |
| „ Gasglühlicht | 25 | 597,00 bz. G. |
| „ Steing.-Akt | 16 | 215,50 bz. G. |
| Deutsch-Luxemburger Bergwerk | 11 | 131,80 bz. |
| Donnersmarckh. | 20 | 390,10 bz. G. |
| Durer Porzellan | 7 | 90,00 bz. G. |
| Egestorff. Salz | 11 | 169,00 B. |
| Elberfeld. Papierf. | 0 | — |
| Elektr. Licht- und Kraftanlagen | 7½ | 129,00 bz. G. |
| Elektr. Hoch- und Untergrundbahn | 6 | 133,30 bz. G. |
| Flöther A.-G. | 14 | 248,00 bz. G. |
| Fraust. Zuckerfab. | 18 | 209,00 bz. G. |
| Friedrichssiegen | | — |
| Gelsenk. Bergwerk | 10 | 183,80 bz. G. |
| Görlitzer Eisenbh. | 6 | 222,00 bz. G. |
| „ Masch. kv | 8 | 69,50 G. |
| Gr. Berl. Strßb. | 8½ | 148,75 bz. G. |
| Ges. f. elektr. Untn. | 10 | 172,25 G. |
| Gaggenau Vorz.-Aktien | 4 | 73,00 bz. G. |
| Hamburg-Amer. | 10 | 131,00 bz. G. |
| Hallesche Masch. | 30 | 368,25 G. |
| Hannover. Bau | 0 | 61,60 bz. G. |
| Handelsgesellsch. für Grundbesitz | 0 | 154,00 bz. G. |
| Harb.-Wien Gu. | 6 | 134,90 bz. |
| Park. Br. konv. | 6 | 102.00 G. |
| „ St.-P. konv. | 7 | 122,00 bz. G. |
| Harpen. Bergw. | 9 | 183,50 bz. |
| Parz. Wk. Akt.-B. | 0 | 23,60 G. |
| Herbrand. Wgg. | 9 | 152,25 bz. G. |
| Höchst. Farbwerke | 30 | 636,00 bz. G. |
| Hotel-Betr.-Ges. | 10 | 146,25 bz. G. |
| „ „ Vzg. | 5 | 104,00 G. |
| Howaldtswerke | | — |
| Hibernia Bergw. | | — |
| Hofm. Waggon | | — |
| Köhlmann Stärkf. | 20 | 376,00 bz. G. |
| Köln. Bergwerk | | — |
| Körting Gebr. | 8 | 126,60 bz. G. |
| Kg. Wilh. Bg. kv | 18 | 234.00 bz. G. |
| Kgl. Laurahütte | 6 | 150,20 bz. G. |
| Leopoldsh. chem. | 4 | 91,00 bz. G. |
| „ 5% St.-Pr. | 5 | 109.00 G. |
| Löwe u. Co. | 18 | 317,75 bz. G. |
| Magdeb. Bergw. | 37 | 494.00 B. |
| München Brauh. | 7 | 109,50 G. |
| Niederl. Kohlen | 12 | 220,00 bz. G. |
| Nordd. Lloyd | 7 | 114,80 bz. G. |
| Obschl. Eis.-Bed. | 6 | 83,40 bz. |
| „ Eis.-Ind. | 3 | 66.10 bz. G. |
| Ob. Kokswerke | 15 | 222,75 bz. G. |
| Ob. Prtl.-Zem. | 8 | 152,75 bz. G. |
| Orenst. u. Koppel | 14 | 177,10 bz. G. |
| Omn.-Gesellsch. | | — |
| Oppelner Zement | 10 | 152,00 bz. G. |
| Paucksch Masch. | 0 | — |
| Passage konv. | 9 | 133,50 G. |
| Phönix Bergw.-A. | 18 | 239,20 bz. |
| Bank für Sprit | 23 | 438.50 G. |
| Chem. Fabr. Milch | 15 | 257,25 bz. |
| Pos. Straßenbahn | 9½ | 166,00 bz. |
| Rütgerswerke | 12½ | 191,70 bz. |
| Schering Chem.-F. | 13 | 249,25 bz. G. |
| Schles. Zinkhütte | 20 | — |
| „ Leinen Kr | 4 | 103,70 bz. |
| Siem. u. Halske | 12 | 216,50 bz. |
| Staßfr. chem. | 9 | 144,00 G. |
| Stett. Chamott. | 12 | 141,00 bz. G. |
| „ Vulkan | 6 | 130,25 bz. G. |
| Stöwer Nähm. | 13 | 151,10 G. |
| Stolb. Zinkakt. | 10 | 122,25 bz. G. |
| Thiederhall | 4 | 64.70 G. |
| Ver. D. Nickelw. | 18 | 295,00 bz. G. |
| Westf. Drahtw. | 9½ | 169,75 bz. |
| Union chemische | 20 | 208,50 G. |
| Zuckerf. Kruschwitz | 22 | 232,75 G. |

### Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Dtsch. Kleinb. | 3 | 75,00 G. |
| Boch. Gelf. r. 102 | 4½ | 101,10 G. |
| Gr. Berliner r. 100 | 4½ | 102,00 B. |
| Krupp. Obligat. | 4 | 97,00 G. |
| Landbank rz. 103 | 4½ | 94,25 bz. G. |
| Siem. u. Halske | 4 | 93,80 G. |
| Ob. Eisenind. 4% | 4 | 87,50 G. |
| Zool. Gart. rz. 100 | 4 | 97,00 bz. |

### Gold, Silber u. Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20,42 bz. G. |
| 20 Francs „ „ | 16.35 bz. |
| Dollars „ „ | — |
| Engl. Banknot p. 1 Lstr | 20,44 bz. |
| Franz. „ p 100 Fr | 81.25 bz. |
| Östern „ p 100 Kr. | 85,15 bz. |
| Russ. Bank. p 100 R. | 215,00 bz. |
| „ Zoll-Coup. R. p 100 | — |

### Bankdiskont.

| | |
|---|---|
| Berlin 4. | (Lombard 5.) |
| Amsterdam 3½. | Brüssel 4. |
| London 3. | Paris 3½. |
| Petersburg 5½. | Wien 4. |

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.